

# Bürki musste zittern

**SLALOM BIÈRE** Beim ersten Lauf zur Slalom-SM setzte es kaum Überraschungen ab. Sein Können und die Kraft des Lola-Cosworth brachten Eric Berguerand den Tagessieg ein.

JÜRIG KAUFMANN

War es das für den traditionellen Slalom am Fuss des Waadtlander Juras ungewohnt frühe Datum, das in Bière für kleinere Starterfelder sorgte, oder machen sich analog zum Rallyesport (siehe Vorschau Critérium Jurassien auf Seite 23) auch in dieser Disziplin Budgetsorgen der Piloten bemerkbar? Die kommenden Deutschschweizer Slaloms in Frauenfeld (27. April) und Interlaken (3. Mai) werden zeigen, ob härtere Zeiten bevorstehen. Wie dem auch sei, für die zahlreich aufmarschierten Zuschauer waren genügend Spitzenfahrer präsent, zudem konnten sie sich der bei dieser Veranstaltung üblichen Showeinlagen erfreuen.

**ORIGINAL** Der breite Lola-Einsitzer von Eric Berguerand ist kein ideales Slalomauto, der amtierende Bergmeister nutzte aber auf den Geraden die Kraft des Cosworth-Motors und distanzierte schliesslich in beiden Läufen die agileren Zweiliter von Jean-Marc Salomon und Philip Egli. Der Zürcher holte zwar aus dem alten, originalen Dallara-Opel F3 das Maximum heraus, konnte aber Salomons stärkeren Tatuus-Honda nicht packen. «Um mein Auto zu verbessern, fehlen mir die tech-

nischen Kenntnisse und das Geld. So habe ich mich mit einer gründlichen Reinigung und dem Auswechseln von ein paar Verschleissstücken begnügt», beantwortete Egli das Gerücht, er habe den Monoposto über den Winter auf Vordermann gebracht. Dennoch dürfte er von den drei Tagesschnellsten die besten Aussichten in der Slalom-SM haben, denn für Berguerand war Bière bloss ein Test für die Bergrennen, und bei Salomon sind regelmässige Auftritte ebenfalls noch fraglich.

**HALBGAS** Ihrer Favoritenrolle in der Meisterschaft voll gerecht wurden Martin Bürki und der ewig junge Fritz Erb. Bürki erzielte auf dem 1600er-VW Polo im Training mit 2'37,878 eine sagenhafte Zeit, von der die übrigen Tourenwagenpiloten nicht einmal zu träumen wagten. Im ersten Rennlauf spuckte allerdings das Benzinpumpenrelais, und um nicht mehr Schaden anzurichten, rollte der Thuner in der zweiten Hälfte des Parcours mit Halbgas in Richtung Ziel. Obschon die «Hülsbestzeit» nun mit 2'40,173 an Erb ging, war dieser nicht ganz zufrieden: «Ich hoffte insgeheim, die 40er-Grenze zu knacken, doch mein Alter hindert mich dar-



Berguerand ist es egal, dass der breite Lola kein ideales Slalomauto ist.



Fritz Erb fuhr nach Bürkis technischen Problemen Tourenwagenbestzeit. Fotos: Jürg Kaufmann

an, wie früher überall kompromisslos anzugreifen.»

Im zweiten Durchgang vermied Bürki unnötige Risiken, um den sicheren Zwanziger für den Klassensieg bei den E1-1600ern nicht durch Torfehler in Gefahr zu bringen. Trotzdem bedeuteten seine 2'41,672 die drittbeste Zeit bei den geschlossenen Autos.

**SCHNELLER KRIEG** Noch schneller unterwegs war ausser Erb nur noch Danny Krieg mit seinem ehemaligen STW-Audi A4. Seine tolle Leistung mit dem doch deutlich schwereren Allradler wurde allerdings schlecht belohnt, da in der Gruppe IS (die nicht um Punkte für die InterSwiss-Trophy fuhr) bloss zwei Zweiliter-Autos an den Start gingen. Nicht besser erging es Andreas Lanz, denn bei den 1600ern erschien einer seiner vier gemeldeten Konkurrenten nicht in Bière.

Neben Berguerand, Salomon, Bürki und Erb kamen nur noch drei weitere Fahrer in Genuss voller Punkte, nämlich René Tschirky (Opel Kadett 2.5), Paul Buetiger (Porsche GT3) und Lokalmatador Igor Dupuis. Während dieser sein kleines BRC-Sportwägelchen tüchtig fliegen liess, verpassten die beiden E1-Piloten Erbs Bestwert um 8 bzw. 6 Sekunden. Auch Gérard Nicolas konnte die vielen PS seines nun in der Gruppe InterSwiss gemeldeten Ford Escort WRC nicht nutzbringender einsetzen.

## RESULTATE

### SLALOM BIÈRE

**1. Lauf zur Schweizer Slalom-Meisterschaft; Waffenplatz Bière, 4100 m mit 63 Toren; kompl. Rangliste unter www.slalom-de-biere.ch; 6. April.**

**Gruppe SuperSerie (zum Rennen gestartet 4):** 1. Bering, 2'54,637; 2. Zürcher, beide Honda Integra, 3'00,452. **Gr. SS-Competition (2):** 1. Postizzi, Renault Mégane Turbo, 3'00,491.

**Gr. N+ISN (5):** 1. Picard, Mitsubishi Evo X, 2'48,136; 2. Laurent, Citroën Saxo, 2'56,757; 3. Werren, Mitsubishi Evo X, 3'01,411.

**Gr. A+ISA, bis 1400 (1):** 1. Cochet, Peugeot 106 Rallye, 3'08,784. **Bis 1600 (3):** 1. Maeder, 3'53,453; 2. Meier, beide Citroën Saxo, 2'59,181. **Bis 2000 (4):** 1. Sattler, Honda Civic, 2'52,324; 2. Janz, Renault Clio R3, 2'58,397. **Gr. GT (1):** 1. Bühner, Porsche 996 GT3, 2'48,399.

**Gr. IS bis 2000 (6):** 1. Krieg, Audi A4 STW, 2'40,591; 2. Lanz, Toyota Corolla 1.6, 2'44,779; 3. S. Chariatte, VW Golf 1.6, 2'45,995. **Über 2000 (3):** 1. Nicolas, Ford Escort WRC, 2'45,888; 2. Eberle, Opel Kadett C, 2'46,921. **Gr. E1, bis 1400 (4):** 1. Buchser, VW Polo, 2'53,037; 2. Wüthrich, Mini Cooper S, 2'53,526. **Bis 1600 (5):** 1. Bürki, VW Polo, 2'41,672; 2. Aliberti, VW Golf, 2'51,521; 3. Rochat, Citroën Saxo, 2'54,240. **Bis 2000 (20):** 1. Erb, Opel Kadett C, 2'40,173; 2. Kammer, Honda Civic, 2'42,570; 3. Niederer, 2'43,913; 4. Baumann, beide Opel Kadett C, 2'47,317; 5. Barraud, Renault Clio, 2'48,863; 6. Villoz, Renault Clio, 2'50,018. **Bis 2500 (3):** 1. R. Tschirky, Opel Kadett C, 2'48,407; 2. Stacchi, BMW 325i,

2'52,134. **Bis 3500 (6):** 1. Fernandes, BMW M3, 2'51,008; 2. Chevalaz, Seat Leon SC, 2'51,240; 3. Beiner, BMW M3, 2'52,405. **Über 3500 (3):** 1. Buetiger, Porsche 996 GT3, 2'46,285; 2. Lovis, Subaru Impreza, 2'51,676.

**Hist. Fz. (2):** 1. Cretigny, Ford Sierra Cosworth, 2'55,727

**Gr. CN (1):** 1. Calderari, Radical SR3, 2'46,905. **E2-SC bis 1000 (2):** 1. Dupuis, BRC CM05, 2'42,494; **E2-SH bis 1000 (1):** 1. Sergi, Fiat 500 Proto, 3'08,857. **E2-SS bis 1400 (4):** 1. Robert, 2'43,457; 2. Métroz, beide Arcobaleno, 2'46,807. **Bis 2000 (5):** 1. Salomon, Tatuus Honda, 2'25,903; 2. Egli, Dallara F394-Opel, 2'28,951; 3. Planchamp, Tatuus-Renault, 2'33,212. **Bis 3000 (1):** 1. Berguerand, Lola FA99-Cosworth, 2'24,464 (Tagessieger).

**SM-Stand nach 1 von 11 Läufen:** 1. Berguerand, Buetiger, Bürki, Dupuis, Erb, Salomon und Tschirky, je 20 Punkte; usw.

**Nächster SM-Lauf:** 27. April in Frauenfeld (Grosse Allmend).

### Mini Challenge

**Kat. Cooper S (13):** 1. Kilchenmann, 3'02,381; 2. Stofer, 3'02,748; 3. Stiffler, 3'02,787; 4. Kobelt, 3'03,408; 5. Tremp, 3'03,645; 6. Jucker, 3'04,541; 7. Reena Jani, 3'04,599; 8. Leiber, 3'05,360; 9. Kessler, 3'09,277; 10. Loong, 3'10,131.

**Kat. Racing (5):** 1. Meier, 2'51,937; 2. Wyss, 2'53,588; 3. Julmi, 2'56,712. **Zwischenklassement nach 1 Lauf Cooper S:** 1. Kilchenmann, 40; 2. Stofer, 36; 3. Stiffler, 32; 4. Kobelt, 29; 5. Tremp, 26; 6. Jucker, 23. **Racing:** 1. Meier, 40; 2. Wyss, 36; 3. Julmi, 32.

# Früchte der Vorbereitung

**MINI CHALLENGE** Bei den Cooper S siegte Favorit Kilchenmann, in der Race-Klasse sorgte Oliver Meier für die Überraschung.

Mit 17 Autos bei 27 für 2014 fest eingeschriebenen Teilnehmern fiel das Startfeld der Mini Challenge in Bière zwar ungewohnt klein aus, für Markenchefin Carol Hochuli ist dies jedoch kein Grund zur Sorge: «Da wir uns wegen des Modellwechsels in einem Übergangsjahr befinden, warten gewisse Interessenten die

Saison 2015 mit den neuen Cooper ab.»

Der ausgesprochen zügige und anspruchsvolle Parcours war für viele Piloten Neuland. Nachdem Raymond Stofer seine Gegner im Training mit einer Topzeit geschockt hatte, war Thierry Kilchenmann im ersten Rennlauf dann mit fast einer Sekun-

de Vorsprung auf Edy Kobelt der Schnellste. Während Yanik Stiffler trotz eines gravierenden Fehlers nur sechs Hundertstel auf Kobelt verlor, agierte Stofer zu verhalten und fuhr mehr als eine Sekunde langsamer als zuvor.

Im zweiten Durchgang der Herznacher dann aggressiver ans Werk, womit der



Oliver Meier kam, sah und siegte in der Rennklasse.

Sportchef der Ecurie Basilisk Stiffler knapp auf den dritten Rang verweisen konnte. Während auch Kilchenmann bei seinem letzten Versuch am Abend noch etwas zulegen konnte, war die Fahrt von Kobelt deutlich weniger rund, worauf sich der Routinier mit dem vierten Platz vor seinem Toggenburger Freund Rolf Tremp begnügen musste.

Bei ihrem ersten Auftritt mit dem ehemaligen Cooper von Roger Vögeli kam Reena Jani hinter Jürg Jucker auf den guten siebten Rang. Die jünge-

re Schwester des Porsche-Werkpiloten war denn auch zufrieden: «Ich musste mich zuerst an das Fahrverhalten und den Turbomotor gewöhnen, konnte mich aber mit jedem Lauf steigern.»

**ÜBERRASCHUNG** Für den favorisierten Bernie Wyss war die Welt nach dem Training noch in Ordnung, lag er doch bei den Race-Cooper wie üblich in Front, obschon der Motor seines Autos ungewohnt heiss geworden war. Patrick Julmi verlor allerdings nur ein

paar Zehntel, obschon ihn die heftigeren Reaktionen seines über den Winter aufgerüsteten Fronttrieblers zuerst irritierten.

Schliesslich war es aber nicht der Berner, der Wyss eine unerwartete Niederlage beibrachte, sondern der Zürcher Oberländer Oliver Meier. Schon im ersten Lauf musste sich der Vorjahresmeister beugen, als er sich jedoch im letzten Versuch auf 2'53,588 steigerte, glaubte er Meier im Griff zu haben. Dieser knallte allerdings erstaunliche 2'51,937 auf die Piste und holte so seinen ersten Tagessieg in der Mini Challenge.

Meier bestätigte nach dem Rennen wie andere Sieger, wie wichtig die gründliche Vorbereitung bei einem Slalom ist: «Ich nahm mir die Zeit, den Parcours genau zu studieren, und dies hat sich auszahlt.» Julmi hingegen schoss beim ersten Versuch an einem Tor vorbei und musste abschliessend auf Nummer Sicher gehen. **JK**

Für Sie, für Ihr Auto, für die Umwelt  
- Qualitätsreifen aus Japan

Nicole Homola  
Miss Yokohama 13/14  
ADVAN Neova AD08R  
www.yokohama.ch